



**EVANGELISCHE
FRAUEN**
IN HESSEN UND NASSAU E.V.

Herausgeberin:

Frauenarbeit im Landesverband
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.
Katharina-Zell-Haus
Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt



Autorinnen und Redaktion:

PfarrerIn Constanze Adam-Mikosek, Elisabeth Becker-Christ, Sarah Eßel

Layout:

Mareike Rückziegel, Sabine Grünewald

Werkstattgruppe:

Christel Berta, Kristin Berta, Maritta Biehl, Petra Brems, Lisa Engmann,
Ingrid Friedrich, Ute Harms, Ursula Hennig, Ute Hohmeier,
Gudrun Jäger, Conchita Reitz, Angelika Schneider, Franziska Siebel,
Renate Tschackert, Gabriele Wegert

Titelbild: Schneider Illustration, Darmstadt

Umschlag: LoewenherzDesign, Darmstadt

Druck: typographyics GmbH Darmstadt

Auflagenhöhe: 1.300

Datum: September 2022

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Hinweise	3
Vorwort	4
1. Bibeltext Jeremia 23, 5-8	5
2. Theologische Vorüberlegungen	5
3. Gottesdienst Gestaltung	7
3.1 Hinweise zur Vorbereitung	7
3.2 Gestaltung des Gottesdienstraumes	10
3.3 Benötigtes Material	10/11
4. Ablauf des Gottesdienstes	12
5. Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent:	13
„Es kommt die Zeit“	
6. Anregungen für das Team/Frauengruppen	29
6.1 Andacht	29
6.2 Gruppenarbeit „Es kommt die Zeit – Arbeit am Liedtext“	34
7. Hinweise	
Sprechstunden zur Gestaltung und zu den Inhalten des Gottesdienstes am 2. Advent.....	44

Allgemeine Hinweise

Ihr Gottesdienst auf unserer Homepage

Wir möchten Ihren Gottesdienst auf unserer Homepage bewerben. Bitte teilen Sie uns dafür folgende Informationen mit:

Datum, Uhrzeit, Ort, Adresse.

Ihre Rückmeldung

Wir freuen uns über Rückmeldungen! Wenn Sie uns Liedblätter, Fotos und Abläufe von Gottesdiensten zuschicken, werden diese in unserem Archiv dokumentiert.

Für unsere Mitgliederzeitung, Homepage und Social-Media-Kanäle werden wir Eindrücke zu den Gottesdiensten in Hessen und Nassau sammeln und diese teilen. Sie haben ein schönes Foto oder einen kleinen Videoausschnitt, den Sie uns zur Verfügung stellen möchten, dann melden Sie sich bei uns.

Postkarte: „Es kommt die Zeit“

Motiv siehe Titelbild, 10,5 cm x 14,8 cm, vierfarbig, 0,50 Euro pro Karte (ab 50 Stück pro Karte 0,40 Euro) zzgl. Porto.

Materialheft (inclusive Word-Dokumente): 5,00 Euro zzgl. Porto.

Material zur Ergänzung des Gottesdienstes

Bei Erwerb des Heftes stellen wir Ihnen **auf Anfrage** ergänzend folgende Word-Dokumente zur Verfügung:

- Gottesdienstvorschlag als Word-Dokument
- Fassung des Gottesdienstvorschlags in großer Schrift
- das Liedblatt des Gottesdienstes (in großer Schrift)
- Kopiervorlage *Wolke* zur Gestaltung des Gottesdienstes
- eine Gemeindebriefvorlage

Rückmeldungen, Bestellungen und Anfragen

Für Ihre Rückmeldungen, Bestellungen und Fragen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat Frauenarbeit:

Sabine Grünewald, Tel.: 06151 62706-20,

E-Mail: sabine.gruenewald@evangelischefrauen.de

Sie benötigen Beratung oder eine **fachliche Begleitung?**

Nehmen Sie Kontakt mit Sarah Eßel auf: Tel.: 06151 62706-28,

E-Mail: sarah.essel@evangelischefrauen.de

Vorwort

Liebe Leser*innen, liebe Gottesdienstgestalter*innen, während dieses außergewöhnlich warmen Sommers haben wir an der Fertigstellung des Hefts zum diesjährigen Gottesdienst am 2. Advent gearbeitet, das Sie nun in Ihren Händen halten. Und trotz des Sommers fehlt es uns an unbeschwerter Leichtigkeit. Wir sorgen uns um den Krieg in der Ukraine. Die Coronazahlen sind weiterhin erschreckend hoch. Besorgniserregend sind die Auswirkungen der Klimakrise und die steigenden Preise im Alltag.

Vor diesem Hintergrund hat uns in diesem Jahr das Lied „Es kommt die Zeit“ (EG 560) besonders angesprochen. Es ist eines der großen Hoffnungslieder unseres Gesangbuchs. Das Lied lädt zum Träumen ein, aber nicht dazu, mit dem Kopf in den Wolken durch die Welt zu gehen. Vielmehr geht es um ein Wachhalten der Hoffnung in uns. Hoffnungsvoll schaut auch Jeremia während angespannter Zeiten in die Zukunft und prophezeit heilvolle Worte, die wir dem Lied zur Seite stellen wollen.

Es war uns eine große Freude, bei unserem Workshop gemeinsam mit den Frauen Lied- und Bibeltext kreativ zu entdecken, zu diskutieren und auszuloten. Dabei sind viele wunderbare, ja auch poetische Texte entstanden. Manche davon mit biographischer Prägung. Viele dieser Texte finden Sie im vorliegenden Entwurf oder in den Motiven der zugehörigen Karte verarbeitet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Vorbereitung und Feier des Gottesdienstes zum 2. Advent. Ganz besonders aber wünschen wir Ihnen, dass die vorliegenden Texte Sie zum Träumen anregen. Beim Träumen geht es nicht nur um das Wegträumen in andere Welten. Nein, es geht auch um ein Erträumen unserer Welt als einen friedlichen und lebensdienlichen Ort. Diesen großen Menschheitstraum wollen wir auch in diesem Advent gemeinsam wachhalten und an ihm weiterbauen.



Constanze Adam-Mikosek
Pfarrerin



Elisabeth Becker-Christ
Referentin Frauenarbeit



Sarah Ebel
Referentin Frauenarbeit

1. Bibeltext Jeremia 23, 5-8 (BigS)

⁵ Seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen.

⁶ Zu jener Zeit wird Juda Hilfe zuteilwerden und Israel in Sicherheit wohnen. Ihr Name wird sein: Gott ist unsere Gerechtigkeit.

⁷ Deshalb seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da sagt niemand mehr: So wahr Gott lebt: Gott hat die Kinder Israels aus dem Land Ägypten herausgeführt.

⁸ Es ist vielmehr zu hören: So wahr Gott lebt: Gott hat die Nachkommen des Hauses Israel aus dem Nordland herausgeführt und aus allen Ländern, in die ich sie zerstreut habe, und hat sie heimgebracht, damit sie auf ihrem eigenen Boden wohnen können.

2. Theologische Vorüberlegungen

Wer war Jeremia?

Obwohl über Jeremias Biografie mehr bekannt ist als über die der anderen Prophet*innen des Alten Testaments, müssen wir uns mit wenigen Eckdaten zufriedengeben.

Jeremia entstammte einer priesterlichen Familie aus Anatot bei Jerusalem. Es ist unklar, ob Jeremia selbst eine priesterliche Ausbildung erhielt. Seine Bildwelt ist geprägt von der Landwirtschaft. Vermutlich erhielt Jeremia seine Berufung zum Propheten 627/626 v. Chr. (Jer 1,2). Das Jeremiabuch enthält eine Vielfalt an Textsorten und lässt sich nur schwer gliedern. Es kann als typische Krisenbewältigungsliteratur bezeichnet werden. Denn der Prophet wirft Juda vor, dem Gott Jahwe untreu zu sein. Jeremia kritisiert, dass Juda andere Götter verehrt, und große soziale Ungerechtigkeit im Land herrscht. So warnt er: Wenn Juda anderen Göttern folgt, droht Jahwe mit dem Verlust des Landes und der nationalen Eigenständigkeit. In vielen seiner Texte mahnt Jeremia daher selbstverschuldetes Unheil an. Jeremias prophetische Aktivität endet mit der Zerstörung Jerusalems im Sommer 587 v. Chr. (Jer 1,3).

Historischer Kontext

Es waren politisch unruhige Zeiten, in denen Jeremia wirkte. Das Großreich Davids gab es schon lange nicht mehr: Es zerfiel nach dem Tod Salomos in das Nordreich Israel und den südlichen Teil des Landes Juda. Die Assyrer hatten ihren Machtbereich auf Juda ausgeweitet, doch die assyrische Dominanz begann mit dem Erstarken der expandierenden Neubabylonier zu bröckeln. Juda rebellierte gegen die neue babylonische Vorherrschaft. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und mündete in die Zerstörung des Tempels 587 v. Chr. Infolgedessen wurde ein Teil der Bevölkerung in das babylonische Exil deportiert.

Der Sieg der Babylonier wird als Auslöser der Untergangsprophetie angenommen, wie wir sie auch bei Jeremia finden. Die Bibelstelle Jer 23,5-8, die uns in diesem Jahr am zweiten Advent begleiten soll, entstammt dem Königsspruchzyklus des Buches. Jeremia kritisiert die Könige, ihre Aufgaben nicht richtig wahrzunehmen. Er vergleicht sie mit Hirten, die ihrer Herde nicht genug Nahrung und Schutz bieten. Jahwe verheißt, sich der Herde anzunehmen und sie zusammenzuführen. Das schließt jene in der Diaspora mit ein.

Hoffnung auf einen gerechten Spross

Die Perikope Jer 23,5-8 zeichnet ein positives Gegenbild zu den herrschenden Königen, geradezu eine Hoffnungsvision.

Jeremia kündigt einen legitimen Nachkommen aus der Linie Davids an, der sich abhebt von den übrigen jüdischen Königen. Das Bild vom *gerechten Spross* drückt die rechtmäßige Kontinuität in der Nachfolge aus. Denn aus dem *alten Stamm* Davids drängt ein neuer Trieb ins Leben. Das Bild vom grünenden Spross steckt voller positiver Assoziationen und Hoffnungen. Unter dieser neuen Herrschaft soll Juda gerettet werden, sicher wohnen und prächtig erblühen. Die Hoffnung auf die Wiedererrichtung der Dynastie Davids hat sich in persischer und hellenistischer Zeit nicht erfüllt. Später wurde sie daher als messianische Weissagung ausgelegt.

Die neue Gerechtigkeit

Jeremia verbindet mit dem neuen Herrscher die Erwartung einer gerechten Regentschaft. Gerechtigkeit drückt sich hier als stimmige Beziehung

zwischen Gott und den Menschen aus. Wenn Gott und Mensch miteinander im Einklang sind, erfolgt daraus Frieden für die Gemeinschaft und das Zusammenleben. Die Auswirkungen der neuen Herrschaft werden somit für alle spürbar sein.

Gottes Geschichte mit den Menschen geht weiter

Jeremia greift in unserem Bibeltext die heilvolle Geschichte Israels mit Jahwe auf. Denn Jahwe hat vormals sein Volk Israel sicher aus der Bedrängnis befreit und aus Ägypten herausgeführt. Diese Geschichte findet nun ihre Fortsetzung und Überbietung in einer neuen Heilstat, wie Jeremia sie ankündigt. Jahwe wird auf ein Neues sein Volk aus der Notlage befreien und das in alle Welt verstreute Volk in der Heimat wiedervereinen.

Jeremia bekennt sich zu einer neuen Befreiungstat Jahwes. Der Prophet weiß: Gottes Geschichte mit seinen Menschen ist noch nicht auserzählt. Sie geht weiter und führt geradewegs in die Zukunft.

Verwendete Literatur

Fischer, Georg: Jeremia 1-25. Herders Theologischer Kommentar, Freiburg in Breisgau 2005.

Schmidt, Werner H.: Das Buch Jeremia, Kapitel 21-52. Das Alte Testament Bd 21, Göttingen 2013.

Maier, Christl M.: Jeremia 1-25. Internationaler exegetischer Kommentar zum Alten Testament (IEKAT), Stuttgart 2022.

3. Gottesdienstgestaltung

3.1 Hinweise zur Vorbereitung

Auch in diesem Jahr kann es wieder so kommen, dass die momentanen Lockerungen bei der Ausgestaltung von Gottesdiensten zurückgenommen werden. Bitte halten Sie sich an die aktuellen Hygiene-Bestimmungen in Ihren Kirchengemeinden und ändern Sie die Vorlage entsprechend. Je nach Lage müssen Sie Alternativen zum **Gemeindegesang**

finden. Das kann ein Sologesang, Orgelmusik, das Einlesen der Strophen oder auch das Einspielen von Liedstücken sein.

Der Gottesdienst ist auf **5 Mitwirkende** ausgerichtet. Natürlich können Sie die Anzahl der Sprecherinnen Ihren Gegebenheiten anpassen.

Aktion „Von was Träumen Sie?“

In diesem Jahr sind im Gottesdienst zwei Aktionen eingeplant. Erstere ist eine Aktion, die im Vorfeld durch das Vorbereitungsteam durchgeführt und im Gottesdienst aufgegriffen wird. Die zweite Aktion findet im Gottesdienst statt.

1. Was träumt man in Ihrer Gemeinde?

Im Downloadbereich Gottesdienst 2. Advent finden Sie unter <https://www.evangelischefrauen.de/downloadbereich> eine Kopiervorlage für eine *Wolke*. Drucken Sie diese mehrfach aus und verteilen Sie die Wolken in Ihren Frauengruppen, bei Seniorinnennachmittagen, im Kirchenchor, in Kindertagesstätten und Kindergärten, in der Konfirmand*innengruppe, im Kirchenvorstand etc.. Es können sich auch Gruppen aus dem Ort, deren Mitglieder sich nicht zur Kirchengemeinde zugehörig fühlen, beteiligen. Laden Sie die Menschen dazu ein, über die Frage „Von was träumen Sie?“ nachzudenken und einige Gedanken dazu auf die Wolke zu schreiben oder zu malen. Informieren Sie die teilnehmenden Menschen darüber, dass diese Wolken im Gottesdienst ausgestellt werden und dafür wieder beim Vorbereitungsteam bzw. im Gemeindebüro abgegeben werden sollen. Nennen Sie dafür ein konkretes Abgabedatum. Mit den gesammelten Wolken soll der Gottesdienstraum für den Gottesdienst geschmückt werden, so dass die Besucher*innen vor und nach dem Gottesdienst in den Wolken stöbern können. Ideen, wie diese Dekoration aussehen kann, finden Sie im Abschnitt 3.2.

2. Von was träumen die Gottesdienstbesucher*innen?

Für die zweite Aktion benötigen Sie für alle Gottesdienstbesucher*innen eine ausgedruckte Wolke sowie einen Stift. Diese finden sie neben der Postkarte auf ihrem Platz vor.

Im Anschluss an eine meditative Bildbetrachtung sind die Gottesdienstbesucher*innen aufgefordert, während instrumenteller Begleitung über folgende Fragen nachzudenken: „Wovon träumen Sie? Wofür schlägt Ihr Herz?“. Ihre Gedanken können die Gottesdienstbesucher*innen auf der Wolke festhalten.

Die Gottesdienstbesucher*innen beantworten die Frage für sich entweder während des geplanten Instrumentalstücks, oder sie nehmen die Wolke mit nach Hause. Dort können sie die Wolke weiter gestalten. Für die anschließende Weiterführung der Aktion schlagen wir Ihnen drei Gestaltungsmöglichkeiten vor:

- a) Zuhause bringen die Gottesdienstbesucher*innen die Wolke selbständig an einem Ort außerhalb ihres Wohnraumes (z. B. an der Haustür, am Garagentor oder Gartenzaun) an, so dass Gäste oder Spaziergänger*innen das Geschriebene lesen können.
- b) Die Wolken werden an einem zentralen und im Gottesdienst angekündigten Ort gesammelt, z. B. im Gemeindebüro. Sie können bereits am Ausgang Schalen aufstellen, um so die Abgabe direkt im Anschluss an den Gottesdienst zu ermöglichen. Klären Sie im Team aber auch mit der Gemeindeverwaltung, wo geeignete Orte in der Gemeinde sein könnten. Die Wolken können z. B. am Zaun des Kindergartens angebracht werden, im Eingangsbereich des Gemeindehauses oder in den Schaukästen und an anderen Informationsorten. Nach der Sammlung der Wolken hängt das Team sie an den ausgewählten Orten auf.
- c) Die Wolken werden an einem zentralen und im Gottesdienst angekündigten Ort gesammelt. Sie können bereits am Ausgang Schalen aufstellen, um so die Abgabe direkt im Anschluss an den Gottesdienst zu ermöglichen.

Wenn Sie sich dazu entscheiden, den kirchlichen Raum mit der Aktion zu verlassen, dann kommen Sie mit Cafés, Läden, Vereinen und kommunalen Stellen über das Anbringen der Wolken ins Gespräch oder suchen Sie Orte wie Bushaltestellen, Laternenpfähle etc., wo Sie die Wolken selbstständig anbringen können.

Ziel dieser Aktion ist es, dass die Träume und Hoffnungen der Gottesdienstbesucher*innen außerhalb der Kirche und des Gottesdienstes sichtbar werden. Sie sollen andere Menschen zum Träumen einladen und die Besucher*innen im Alltag immer wieder daran erinnern, dass Träumen der Anfang von Veränderung sein kann.

3.2 Gestaltung des Gottesdienstraumes

Bei der Raumgestaltung nehmen Sie das Thema „Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“ auf.

- Die gesammelten Wolken sollen im Zentrum der Raumgestaltung stehen. Spannen Sie Schnüre durch den Gottesdienstraum, sodass sie durch herunterhängende Wolken an Nylonfäden ein Wolkenhimmel entsteht. Hängen Sie die Wolken so tief, dass man das Geschriebene oder Gemalte gut sehen kann. Wenn dies in Ihrem Gottesdienstraum nicht möglich ist, dann spannen Sie Wäscheleinen im Eingangsbereich, um so die Wolken auszustellen. Zwischen den Papierwolken können auch Wattewolken oder Sterne angebracht sein.
- Die Kopfenenden der Sitzreihen können Sie mit Wolken aus Watte sowie kleinen Sternen dekorieren.
- Sollten Sie die Wolken der Gottesdienstbesucher*innen im Gottesdienst einsammeln, benötigen Sie zwei Schalen, die am Ausgang zum Sammeln der Wolken aufgestellt werden.

3.3 Benötigtes Material

- Mehrere Mikrofone, idealerweise 3 Sprechstellen
- Adventskranz – zum Anzünden der Kerzen zu Beginn
- Liedblatt, ggf. Evangelisches Gesangbuch und EG+
- Postkarte zum stillen Nachdenken
- Stifte
- Kopiervorlage *Wolke* ausgedruckt
- Watte
- Gelbes oder goldenes Tonpapier für Sterne
- Wäscheleine oder lange Schnüre zum Spannen im Gottesdienstraum

- Nylonfaden zum Befestigen der Wolken
- 2 große Schalen zum Einsammeln der Wolken am Ausgang

Die Postkarte, das Liedblatt, eine ausgedruckte Wolke und ein Stift sollten im Gottesdienstraum die Plätze ausweisen, die besetzt werden können.

Kollektenansage

Die ehrenamtliche Arbeit von Frauen ist in der Evangelischen Kirche fest verankert. Sie findet auf allen Ebenen statt.

Die Aufgabe des Verbandes ist die Stärkung und Förderung der Frauen durch Bereitstellung von spirituellem Material sowohl zur eigenen Nutzung als auch für Gruppenveranstaltungen.

Im Lockdown sind neue Formate wie zum Beispiel Gottesdienste per Streaming und Veranstaltungen per Videokonferenz entstanden, die es erlauben, den Glauben und die Gemeinschaft auch auf Abstand miteinander zu leben.

Projekte wie der Weltgebetstag und die Durchführung des Gottesdienstes von Frauen für Frauen am 2. Advent stehen dafür exemplarisch.

Der Frauenverband arbeitet in enger ökumenischer Gemeinschaft mit den Frauenarbeitsbereichen anderer Kirchen und nimmt zu gesellschaftlichen Entwicklungen Stellung. Alljährlich wird der Katharina-Zell-Preis an eine Frau verliehen, die sich mutig und unerschrocken für ein besseres Leben für alle einsetzt.

Eine Kurzversion finden Sie im Gottesdienst auf S.27.

4. Ablauf des Gottesdienstes

Im Überblick:

- Persönliche Begrüßung am Eingang
- Evtl. Ansingens der Lieder
- Musik zum Eingang
- Begrüßung
- Wochenspruch Lukas 21, 28b und Votum
- Anzünden der Kerzen am Adventskranz
- Lied: Singet fröhlich im Advent, EG 536
- Hinführung
- Traum von Versöhnung
- Psalm 126 (Liedblatt)
- Traum vom Neuanfang
- Lied: Sehen können, EG+ 3
- Eingangsgebet
- Traum von fallenden Mauern
- Instrumental: Es kommt die Zeit, EG 560
- Hinführung Bibeltext und Lied
- Lesung Jeremia 23,5-8
- Lied: Es kommt die Zeit, EG 560
- Sprechmotette
- Gedanken zur Karte
- Aktion: Von was träumen Sie?
- Lied: O Heiland, reiß die Himmel auf, EG 7
- Fürbitte
- Vater/Mutter unser
- Lied: Der Geist der Liebe und Besonnenheit (Liedblatt)
- Ansage der Kollekte und Mitteilungen aus der Gemeinde
- Segen
- Verabschiedung und Kollekte am Ausgang

5. Gottesdienst zum 2. Advent „Es kommt die Zeit.“

Persönliche Begrüßung am Eingang und Einladung, sich die Wolken genauer anzusehen

Evtl. Ansingen der Lieder

Musik zum Eingang

Begrüßung

Frau 1:

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 2. Advent, den wir Frauen vorbereitet haben.

„Wovon träumst du?“

Das haben wir Menschen unserer Gemeinde gefragt. Unsere weißen Traumwolken haben wir zu den Frauen des XY-Kreises gebracht, in unsere Kita, in den Kirchenvorstand, zu den Aktiven im XY-Kreis [*entsprechend anpassen*].

Und nun schweben sie hier durch unsere Kirche, die Träume all dieser Menschen.

Es sind nicht bloß Traumwolken, denn in ihnen schwingt Hoffnung mit. Die Hoffnung, dass sich im Leben etwas verändern kann. Dass etwas neu wachsen und entstehen kann und Gott in unserer Welt wirkt.

„Es kommt die Zeit“, hoffen wir im Advent. Die Zeit, in der die Träume sich erfüllen.

Frau 2:

Und so steht der Wochenspruch für diesen 2. Sonntag im Advent bei Lukas im 21. Kapitel und heißt:

„Richtet euch auf und erhebt euren Kopf! Denn eure Befreiung ist nahe!“

[Frau 1 entzündet nacheinander die beiden Kerzen am Adventskranz]

Frau 1:

Wir feiern diesen Adventsgottesdienst
im Namen Gottes,
Liebe, die uns trägt,
Hoffnung, die uns aufrichtet
und Kraft, die uns ermutigt und bewegt.
Amen.

Frau 2:

Wir singen miteinander „Singet fröhlich im Advent“

Lied: „Singet fröhlich im Advent“, EG 536, 1-5

Hinführung

Frau 1:

Advent ist es geworden. Manche haben auf diese Wochen schon gewartet. Sich bereit gemacht. Andere sind zögerlich. Ist es schon wieder so weit?

Advent. Wir warten. Wir erwarten und hoffen.
Wir machen uns bereit: Gott kommt in diese Welt.
Und wie sehr diese Welt die Ewige braucht.

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“ singen manche. Aber lohnt es sich überhaupt zu träumen?

Träumen vom Schweigen der Waffen; von einer Welt, in der Menschen sich nicht vor Krankheit und Leid fürchten müssen; von einer Welt, in der unsere Erde nicht geplündert und ausgebeutet wird?

„Es kommt die Zeit“, singen manche.

Und wenn es dann so weit ist, sich ein Traum, eine Hoffnung, erfüllt, dann ist es wie ein Stück Himmel auf Erden.

Ein Traum von Versöhnung

Frau 3:

Nie hätte ich zu träumen gewagt, ein Stück Versöhnung zwischen den Völkern selbst, ja sogar am eigenen Leib, zu erfahren.

Damals, 1975 machten wir uns mit dem Auto auf den Weg in die Provence. Mein Mann plante dort ein Forschungssemester an der Universität. Wir fuhren gemeinsam mit unseren noch kleinen Kindern nach Avignon. Auf unserem Weg dorthin kamen wir durch Orte wie Mars-la-Tour und Vioville, die noch immer die Spuren der zahlreichen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich trugen. Es war sehr bedrückend für uns.

In Avignon hatten wir uns in einem katholischen Priesterseminar eingemietet. Dort wurden wir außerordentlich freundlich, geradezu herzlich aufgenommen. Das muss man sich mal überlegen: Wir gehörten einem Volk an, das eine Erb-Feindschaft mit diesen Nachbarn über ein Jahrhundert pflegte! Wir waren nicht nur Deutsche, nein, wir waren auch noch Protestanten.

An einem Tag im Mai war ich mit meinen beiden Ältesten im Dom zur Messe. Ich wunderte mich über die vielen Würdenträger mit Schärpe und über die Militär-Kapelle. Ein Kranz wurde am Denkmal des unbekanntes Soldaten niedergelegt.

Mit einem Schrecken wurde mir bewusst, dass dieser Tag ausgerechnet der 8. Mai war. Es war der 30. Jahrestag des Kriegsendes. Wie konnte ich das nur übersehen haben?

Mein erster Impuls war, geradezu wieder umzukehren. Doch am Eingang zum Dom begrüßte uns ein Priester, führte uns in den Dom und wies uns gleich neben dem Altar etwas erhöhte Plätze zu. In der Begrüßung wurden wir willkommen geheißen. Unglaublich, mir war sehr heiß, ich war so angespannt. Doch von allen Seiten kam uns Wohlwollen entgegen. Das war für mich eine so große und so tiefe Erfahrung von Versöhnung. Diesen Tag werde ich nie vergessen.

Psalm 126

Frau 1 und 2 im Wechsel mit der Gemeinde:

Frau 1:

Wir sprechen Psalm 126 in neuen Worten im Wechsel. Die von mir aus gesehen linke Hälfte der Gemeinde spricht mit mir. Die von mir aus rechts sitzende Hälfte der Gemeinde spricht die eingerückten Verse mit *Frau 2*.

Träumen und lachen und tanzen werden wir
Gelöst sein von allem, was uns beschwert

Auch wenn wir jetzt noch gefangen sind
und auf Rettung warten
Auf Freiheit
und Erlösung

Lachen und tanzen und träumen werden wir
Wenn Göttliche Kraft uns berührt
Unsere Fesseln sprengt
und uns aufrichtet

Gott ist ja wirklich fähig
werden sie dann sagen
Nimm weg, was uns niederdrückt
Gibt uns das Leben zurück, o Gott
Wie du Täler mit Wasser füllst
Mitten in der Wüste

Wir säen mit Tränen
Und noch weinen wir
Aber ernten werden wir mit Freude
Tanzen und träumen und lachen

Abdruck aus Reiner Knieling, Kraftworte © 2021 adeo Verlag in der
SCM-Verlagsgruppe GmbH, Asslar.

Ein Traum vom Neuanfang

Frau 4:

Im Traum wäre ich nicht darauf gekommen, mir eines Tages selbstbewusst ein Leben, ohne meinen Mann aufzubauen. Das war außerhalb meiner Vorstellung.

Doch dann, ganz unerwartet, erklärte mein Mann nach 33 Ehejahren unser Zusammenleben für beendet. Ich war enttäuscht und verzweifelt. Was soll nur werden, wenn alles kaputt ist, worauf man sich verlassen hat?

Heute sehe ich: es wurde eine ganz Menge daraus. Ich fand einen Weg aus den Scherben meiner Ehe. Ich erfuhr viel Unterstützung von einer neugewonnenen Freundin und ich stürzte mich in meinen Job und in die Frauenarbeit, für die mein Herz brannte.

In der Rückschau ist es, als habe mich Gott an die Hand genommen und mir den Mut geschenkt, von einer neuen Zukunft zu träumen...Mut, mir selbst das Neue überhaupt zuzutrauen. Nach und nach wuchs in mir ein immer größer werdendes „Jetzt erst

recht“! Und so fand ich zu einem Neuanfang, den ich nicht für möglich gehalten hätte.

Frau 4:

Wir singen „Sehen können“.

Lied: „Sehen können“ EG+ 3, 1-5

Eingangsgebet

Frau 1:

Lasst uns beten.

Gott, du Lebendige,

Es gibt Tage, da wage ich es nicht zu träumen.

Ich traue mich nicht, sie in mein Herz zu lassen,
die Bilder vom Neuanfang, von der Hoffnung, vom Frieden.

Es gibt Tage, da höre ich keine Melodie, keinen Klang in mir,
nichts in mir will tanzen, sich des Lebens freuen.

Es gibt Tage, da bleibt mir das Lachen im Halse stecken, keine
Freude will in mir aufkeimen.

Gott, du Lebendige,

kommst du in unser Leben, berührt uns dein Geist,
öffnet sich, was verschlossen war.

Und es tut sich auf, was vergebens schien.

Tanzen und träumen und lachen werden wir, wenn du, Gott, uns
mit deinem Geist berührst.

Wir bitten dich, komm in unser Leben, komm in unsere Welt.

Lass dich erahnen und spüren, auch in dieser Adventszeit, dass wir es wagen, immer neu beflügelt zu träumen.

Darum bitten wir dich. Amen.

Ein Traum von fallenden Mauern

Frau 5:

Oft habe ich davon geträumt, eines Tages ohne Grenzkontrollen, ohne die prüfenden Blicke, ohne das strenge Nachfragen der Grenzpolizisten zu meiner Familie nach Ostdeutschland zu fahren. Oft habe ich davon geträumt, aber es nicht zu hoffen gewagt.

Ich weiß noch genau, als wir am 9. November 1989 den 10. Geburtstag unseres Sohnes feierten. Die letzten Gäste waren aus dem Haus, die Kinder endlich im Bett und in der Küche stapelte sich das Geschirr. Mein Mann klaubte auf allen Vieren gerade die Luftschlagen auf dem Wohnzimmerteppich zusammen und plötzlich waren da diese unglaublichen Nachrichten im Fernsehen. Die Mauer war geöffnet! Wir konnten es kaum glauben, wir waren so glücklich.

Ich erinnere mich noch genau an dieses unbeschreibliche Gefühl, als wir ein paar Tage später nach einem Theaterbesuch auf dem Nachhauseweg waren. An uns fuhren die ersten Trabis mit winkenden Insassen vorbei. Mit dem Fall der Mauer wurde für mich ein Traum wahr. Kaum zu glauben, dass es friedlicher Protest war, der den Fall der Mauer mitherbeigeführt hat. Mich fasziniert das heute noch.

Musik: „Es kommt die Zeit“, EG 560 (instrumental oder improvisiert)

Hinführung Bibeltext

Frau 2:

„Es kommt die Zeit“ – davon haben Menschen wohl schon zu allen Zeiten geträumt: Vom Anbruch einer neuen Zeit, in der Träume sich erfüllen. Was bedroht und Angst macht, zerfällt und löst sich. Solch eine Sehnsucht kennen Menschen zu allen Zeiten. 1975, 30 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges und nur wenige Wochen nach Ende des Vietnamkriegs, wurde das Lied „Es kommt die Zeit“ auf dem Evangelischen Kirchentag in Frankfurt bekannt. Das Thema des Kirchentags damals war: „In Ängsten, und siehe, wir leben“.

Pfarrer Gerhard Schnath dichtete die erste Strophe des Liedes, das den großen Traum von Frieden und Gerechtigkeit beschreibt. 1989 fügte Rudolph Otto Wiemer zwei weitere Strophen hinzu. Noch vor dem Mauerfall wurde jener Vers geschrieben, der von dem Traum der Versöhnung unter den Völkern erzählt. Und zugleich laden diese großen Worte dazu ein, auf das Kleine und Alltägliche zu blicken: Versöhnung nach Streit und Trennung, Versöhnung mit unseren eigenen Erwartungen. Eines Tages, so das Lied, werden wir mit Gott Hand in Hand gehen.

Die dritte Strophe beschreibt die Hoffnung auf ein Wiederergrünen des Erdkreises. Schwingen da möglicherweise die Erfahrungen und Eindrücke der Katastrophe in Tschernobyl aus dem Jahr 1986 mit? In den 80er Jahren kam auch erstmals das bereits einsetzende Waldsterben in Deutschland ins öffentliche Bewusstsein. Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit setzten sich in jener Zeit erstmals intensiv mit den bereits festgestellten Schäden auseinander und berieten mögliche Gegenmaßnahmen.

„Es kommt die Zeit“ ist ein Hoffnungslied, getränkt von den Erfahrungen der jüngeren Geschichte und es erzählt von einer

Hoffnung, die Menschen seit Alters her in sich tragen: Von der Hoffnung auf eine Welt, in der wir von Frieden erfüllt zusammenleben.

Wieso sollte es da den Menschen im 6. Jahrhundert vor Christus anders gehen? Auch sie kannten das Gefühl der Bedrängnis, der Sorge und Angst, wie es mal werden würde mit ihrem Leben, ihrem Land und ihrem Gott.

Davon erzählt der Prophet Jeremia in einer Zeit der politischen Umbrüche und Veränderungen in Juda. Der Aufstand gegen die babylonischen Besatzer endete im Desaster. Und mitten in diesem großen Unglück, das Juda heimgesucht hat, prophezeit Jeremia eine große Hoffnungsbotschaft:

Es gibt ein „Danach“. „Seht, die Zeit wird kommen“ ... zeichnet er seine Vision. Dann wird es wieder Gerechtigkeit geben zwischen Gott und den Menschen, und bei den Menschen untereinander. Aber hören wir selbst, wie diese Hoffnung Jeremias klingt:

Lesung Jeremia 23,5-8 (BigS)

Frau 1:

Seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen. Zu jener Zeit wird Juda Hilfe zuteilwerden und Israel in Sicherheit wohnen. Ihr Name wird sein: Gott ist unsere Gerechtigkeit. Deshalb seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da sagt niemand mehr: So wahr Gott lebt: Gott hat die Kinder Israels aus dem Land Ägypten herausgeführt. Es ist vielmehr zu hören: So wahr Gott lebt: Gott hat die Nachkommen des Hauses Israel aus dem Nordland herausgeführt und aus allen Ländern, in die ich sie zerstreut habe, und hat sie heimgebracht, damit sie auf ihrem eigenen Boden wohnen können.

Frau 1:

Wir singen nun „Es kommt die Zeit“

Lied: „Es kommt die Zeit“, EG 560, 1-4

Sprechmotette zu „Es kommt die Zeit“

Frau 3 und Frau 4 im Wechsel:

Es kommt die Zeit,

ich bin voller Erwartung

in der die Träume sich erfüllen,

vielleicht nicht alle

wenn Frieden und Freude und Gerechtigkeit die Kreatur erlöst.

ein Versuch ist es wert

Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.

Das glaube ich.

Es kommt die Zeit,

wieder voll Erwartung

in der die Völker sich versöhnen,

Utopie vom Weltfrieden

Wenn alle befreit sind und zusammenstehen.

Nach den anderen schauen.

in einem Haus der Welt

Gottesglaube

Es kommt die Zeit,

immer noch erwartungsvoll

da wird der Erdkreis neu ergrünen

Wohlfühloase

mit Wasser, Luft, Feuer

gerechte Aufteilung der Ressourcen

Wenn der Menschen Geist des Schöpfers Plan bewahrt.

Vernünftig und furchtlos umsetzen

Gedanken zur Karte

Frau 5:

Sie alle haben eine Postkarte von uns erhalten. Nehmen Sie diese zur Hand. Lassen Sie uns einen Moment gemeinsam eintauchen in diese Traumwelt.

Da liegt sie, die träumende Frau.

Sie träumt sich hinaus aus der Enge des Alltags.

Sie träumt sich frei,
einer veränderten Welt entgegen.

Sie hört die Musik der Tanzenden.

Spürt die Hand der Vertrauten, des Freundes
fest in ihrer eigenen.

Und spannt ihre Flügel weit auf.

Der Welt entgegen, um zu entdecken, was die Schönheit und
Fülle der Erde zu bieten hat.

Ihre Hoffnungen finden Stimme in ihr.

Worte für den Frieden, für die Gleichheit, für Freiheit.

Ihre Stimme klingt.

Sie liebt, hat das Herz zum Überlaufen gefüllt.

In ihren Armen hütet sie das ihr Anvertraute.

„Es kommt die Zeit...“ raunt es durch ihre Traumwelt.

Wie ein goldener Faden zieht sich durch alles die Ahnung:

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“.

Friede wird sein im Haus der Welt,
Gerechtigkeit unter den Menschen,
Freude, wenn der Erdkreis neu ergrünt.

Da liegt sie die träumende Frau.

Wenn sie erwacht, klingen Bilder und Klänge nach.

Begleiten sie durch das Alltägliche.

Wie eine Ahnung,

ach, könnte sie nur den Traum, die Hoffnung ins Leben ziehen.

Es kommt die Zeit, raunt es leise in ihr

dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.

Aktion

Frau 5:

Den Traum ins Leben ziehen.

Vielleicht kennen Sie diese Sehnsucht?

Wir sind hier umgeben von Wolken, die die Träume der anderen erzählen. Gibt es einen solchen Traum auch in Ihrem Leben?

Etwas, das Sie sich wünschen, herbeisehnen. Oder auch eine leise Hoffnung, kaum auszusprechen und doch immer da.

Wovon träumen Sie?

Wofür schlägt Ihr Herz?

Auf Ihrem Platz haben Sie eine große Wolke gefunden. Notieren Sie auf dieser Wolke Ihren Traum hier im Gottesdienst oder zuhause.

Wenn Sie Ihren Traum mit den anderen teilen möchten, dann lassen Sie uns Ihre beschriftete Wolke zukommen, so dass die gesammelten Wolken ihren Weg finden *in unser Gemeindehaus / in unsere Kita / in unser Willkommenscafé etc. [entsprechend der Gemeinde anpassen]*

[Entscheiden Sie sich für eine Variante, die in Ihrer Gemeinde möglich ist. Mögliche Varianten finden Sie auf S.8-10]

Hier ist Platz für Ihre Formulierung:

*[Während der Schreibaktion **Instrumentalmusik** z.B. zu „O Heiland, reiß die Himmel auf“.]*

Frau 5 *[nach der Aktion]:*

Wir singen nun „O Heiland, reiß die Himmel auf“

Lied: „O Heiland, reiß die Himmel auf“, EG 7, 1-4

Fürbitte

Frauen 3, 4 und 5 im Wechsel:

Wir wollen gemeinsam Fürbitte halten:

[Gemeinde erhebt sich]

Du Gott des Lebens,

wir träumen von Frieden, von Freude und Gerechtigkeit.

Wir träumen von der Erlösung, von Versöhnung der Völker, von einer gesunden Erde, und davon, mit dir, Gott, Hand in Hand zu gehen.

So bitten wir dich:

Hilf uns, dass wir uns nicht bloß wegtrumen in andere Welten. Schenke uns den Mut, unsere Sehnsüchte und Überzeugungen ins Leben zu ziehen.

Röhre uns an mit deiner Kraft, dass wir für unsere Hoffnungen eintreten und uns einsetzen für das Leben um uns herum.

Du Gott des Lebens,
Mach uns bereit, Schritte der Versöhnung in unserem Alltag,
auch in unseren privaten Beziehungen, zu gehen. Lass uns Vergebung
schenken und Vergebung erfahren. Reich immer wieder
deine Hand, dass wir dich suchen und geborgen in deiner Hand
den Neuanfang wagen. Lass uns daraus die Kraft und den Mut
schöpfen, immer wieder aufzubrechen.

Du Gott des Lebens,
Wir bitten dich für jene, die die Geschicke unserer Welt lenken.
Für die Mächtigen, die Verantwortung für viele tragen.
Lass sie in ihrem Tun und Lassen das Wohl der Schöpfung im Sinn
behalten, halte in ihnen die Sehnsucht nach Frieden und Gerech-
tigkeit wach.

Du Gott des Lebens,
wir bitten dich für alle, die es nicht mehr wagen zu träumen.
Für alle, die so viel Schmerz und Leid und Ungerechtigkeit erfah-
ren. Wir wissen um die Kriege und den Hunger auf dieser Welt.
Lass uns nicht die Augen vor diesem Unrecht und vor dieser Not
verschließen. Fülle unsere Herzen und Hände, damit wir helfen,
wo wir gebraucht werden.

In der Stille bringen wir unsere Bitten vor dich.

Stille

Du Gott des Lebens,
erhöre unser Gebet. Amen.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus Christus uns zu beten gelehrt
hat:

Vater/Mutter unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Verbandslied: „Der Geist der Liebe und Besonnenheit“

Kollektenansage

Die Kollekte am 2. Advent ist jeweils zur Hälfte vorgesehen für Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. und für FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht). Die Kollektenempfehlung für den Verband lautet:

Der Frauenverband der EKHN fördert das Engagement von Frauen in unserer Kirche. Das geschieht durch Workshops, Seminare und das Bereitstellen von Materialien für Gottesdienste und Andachten. Der Verband setzt sich ein für Geschlechtergerechtigkeit und bezieht in gesellschafts-politischen Debatten Stellung. Die Arbeit findet im ökumenischen Horizont statt.

Segen

Frau 1:

Geht in diesen 2. Adventssonntag und die kommende Woche unter dem Segen Gottes:

[Gemeinde erhebt sich]

Frauen 1 und 2 im Wechsel:

Gott segne und behüte uns.

Gottes Geist ermutige uns zu immer neuem Hoffen und Wagen.

Gottes Kraft erfülle uns mit neuen Träumen.

Gottes Liebe schenke uns immer wieder die unerschütterliche Sehnsucht nach Frieden.

Gott sei um uns an jedem neuen Tag.

Amen.

Musik zum Ausgang

Verabschiedung und Kollekte am Ausgang



Wir freuen uns ebenfalls sehr über Ihre **Spende** an den Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. zur Förderung der Frauenarbeit.

Mit Hilfe dieses QR-Codes können Sie unkompliziert und unbürokratisch Spenden an uns weiterleiten. Ab einem Betrag von 300,00 € stellen wir unaufgefordert eine Spendenbescheinigung aus. Ansonsten genügt der Überweisungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

6. Anregungen für das Team / Frauengruppen

Um sich im Vorfeld des Gottesdienstes oder im Nachklang zum 2. Sonntag im Advent mit dem Thema und dem Bibeltext zu beschäftigen, finden Sie hier zwei Anregungen:

Eine **Andacht**, die den Bibeltext aufgreift und Träume als Ausgangspunkt für Veränderung deutet.

Die **Gruppenarbeit** lädt ein, in die Geschichte des Liedes „Es kommt die Zeit“ einzutauchen und der Frage nach den eigenen Sehnsüchten und Hoffnungen nachzugehen.

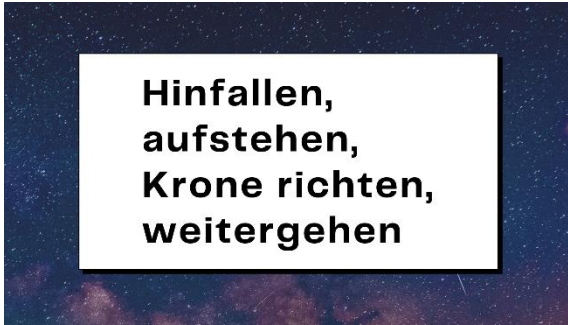
6.1 Andacht

Material

- Musik zum Einspielen
- Liedblatt
- Poster „Krone richten“ ausgedruckt oder als PowerPoint Folie mit Laptop und Beamer
- Für jede Teilnehmer*in eine Postkarte zum Gottesdienst 2. Advent
- Schale für die Mitte
- Zeitungsausschnitte und Bilder,
- Pinnwand oder Styroporplatte, Stecknadeln in einem Schälchen neben der Pinnwand.
- Für die Mitte: Sofadecke, einige bunte Kissen, Teelichter im Glas zwischen den Kissen verteilt

Lied: „Vorbei sind die Tränen“, EG+ 28, 1-3

Einstieg: Vom Hinfallen und Liegenbleiben



[Die Vorlage zum Poster finden Sie im Downloadbereich Gottesdienst 2. Advent unter <https://www.evangelischefrauen.de/downloadbereich>. Poster in die Mitte legen, bzw. mit einem Beamer an die Wand projizieren]

Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen...

So oder so ähnlich begegnete uns dieser Spruch in den vergangenen Jahren auf Stoffbeuteln, Postkarten und in WhatsApp-Nachrichten.

Hinfallen, Aufstehen, Krone richten, weitergehen...

Schon beim Zuhören kommt man da außer Atem.

Deswegen probieren wir heute mal etwas anderes: Hinfallen und erst mal liegen bleiben. Und wenn man dann eh schon liegt, dann kann man es sich gleich noch bequem machen: Kissen unter den Kopf, eine kuschelige Decke heranziehen und eine angenehme Position finden. Ganz wie die Frau auf der diesjährigen Postkarte zum Gottesdienst am 2. Advent. Nehmen Sie die Postkarte zur Hand und sehen Sie sich die Träumende einmal an.

Gemütlich sieht das aus, wie sie da so liegt. Am liebsten möchte man sich dazulegen. Einfach mal die Augen schließen, ein paar tiefe Atemzüge nehmen und sich dann vom Blitzen und Funkeln hinter den geschlossenen Augenlidern in eine andere Welt entführen lassen.

„Aber Nein!“, schreit da die innere Stimme der Betriebsamkeit in uns und holt uns schnellstens zurück in die Realität. Nach Hinfallen, nach Scheitern und Misserfolgen heißt es schnellstens aufstehen, den Staub von der Hose klopfen und anpacken.

Gerade jetzt, wo die Welt so taumelt, eine Herausforderung von einer anderen Herausforderung übertrumpft wird, ist keine Zeit für das Land der Träume.

Oder etwa doch?

Gebet

Komm Gott und weh uns deinen frischen Wind um die Nasen,
werde uns zur sprudelnden Quelle
aus der wir für unsere Zukunft schöpfen können.

Komm Gott, flüstere uns Flausen ins Ohr,
wie ein zarter Windhauch,
unerhörtes und nie gedachtes,
damit Neues entsteht und Altes aufbricht.

Komm Gott, begegne uns im Traum und im Alltag,
sei die Luft die wir atmen,
damit aus unseren Gedanken Worte werden
und aus unseren Worten Taten.

Komm Gott, sei mitten unter uns!
Amen.

Der Bibeltext: Jeremia träumt

Jeremia, ein Prophet aus dem Ersten Testament, sitzt nicht im Land der Träume, sondern im gebeutelten Juda. Er sitzt wortwörtlich auf den Trümmern seines Lebens. All seine Ermahnungen haben nichts genützt. Im Jahr 586 v. Chr. wurde Jerusalem durch das babylonische Heer unter König Nebukadnezar eingenommen, ein Jahr später wurde der Jerusalemer Tempel, das zentrale Heiligtum Judas, zerstört. Jeremia hatte die Könige und führenden Köpfe davor gewarnt, sich mit den Ägyptern gegen die babylonische Herrschaft in der Region aufzulehnen. Und dennoch hat König Jojakim den Aufstand geprobt.

Immer wieder hatte Jeremia der Führung Judas vorgeworfen, dass sie sich wie schlechte Hirten nicht gut genug um die Menschen kümmern. Nicht einmal die grundlegenden Bedürfnisse nach Nahrung und Schutz konnten sie gewährleisten.

Und jetzt?

Juda ist eingenommen, der Jerusalemer Tempel zerstört und ein Teil der Bevölkerung muss ins babylonische Exil.

Und Jeremia?

Anstatt aufzustehen, seine „Krone“ zu richten und weiterzumachen, beginnt er zu träumen.

In Jeremia 23,5-8 (BigS) finden wir seine Vision, seinen Traum von einer gerechten Zukunft:

⁵ Seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen.

⁶ Zu jener Zeit wird Juda Hilfe zuteilwerden und Israel in Sicherheit wohnen. Ihr Name wird sein: Gott ist unsere Gerechtigkeit.

⁷ Deshalb seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da sagt niemand mehr: So wahr Gott lebt: Gott hat die Kinder Israels aus dem Land Ägypten herausgeführt.

⁸ Es ist vielmehr zu hören: So wahr Gott lebt: Gott hat die Nachkommen des Hauses Israel aus dem Nordland herausgeführt und aus allen Ländern, in die ich sie zerstreut habe, und hat sie heimgebracht, damit sie auf ihrem eigenen Boden wohnen können.

Jeremia träumt und mit ihm ein ganzes Volk. Es wird eine Zeit kommen, in der die Gerechtigkeit wieder erblüht, wie eine junge Knospe an einem scheinbar verdorrten Ast. Gott und die Menschen werden am gleichen Strang ziehen und Schalom, der Frieden Gottes, wird das Handeln auf der Welt durchdringen.

Weitergedacht: Unsere Träume sind erst der Anfang

Dass unsere Welt eine veränderbare Welt ist, lernen Kinder in den ersten Lebensjahren.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Lernprozess ist die Fähigkeit, auf eine innere Welt zuzugreifen, in der wir mittels Fantasie und Kreativität Bilder von einer anderen Realität entstehen lassen können. Unsere inneren Bilder und Visionen ermöglichen es uns, dass Veränderung in unserer äußeren Realität für uns machbar erscheint. Das innerliche Spielen mit unserer Realität ist somit eine entscheidende Vorstufe zur Veränderung unserer Realität.

Aktion: Vision Board

Wenn Unternehmen, kreative Köpfe und Projektmanager*innen eine neue Aufgabe beginnen, dann bedienen sie sich unserer Fähigkeit, mit der uns gegebenen Realität zu spielen. Mit Hilfe von sogenannten *Vision Boards* visualisieren sie die Ziele und Ideen für ein Projekt. *Vision Boards* sind Collagen mit inspirierenden Bildern und Begriffen zu einem Thema. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass die entstehende Collage es ermöglicht, die eigenen Ziele fest vor Augen zu haben.

Im Gebet bringen Christ*innen ihre Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft vor Gott. Wir fassen in Worte, was uns beschäftigt, was wir gerade jetzt brauchen und worauf wir hoffen.

Mit unseren Stimmen zeichnen wir eine Collage in die Luft, doch manchmal hilft es, die eigenen Bitten und Wünsche vor Augen zu haben.

In der Mitte des Raumes finden Sie eine Schale mit Ausschnitten aus Zeitungen und Magazinen. Bilder und Schlagzeilen sollen Ihnen zur Anregung dienen. Suchen Sie sich eines davon aus, das Sie an das erinnern, was Sie in diesem Moment gerne mit Gott teilen möchten. Sorgen, Freude, Trauer und Segen.

Nach und nach wollen wir unser Gebet vorbringen, indem wir es an die Pinnwand heften.

Sie können dies in der Stille tun oder Ihr Gebet mit den anderen laut teilen.



Während des Gebets:

Instrumental Stück: Richard Sanderson „Reality“

Im Anschluss an unser Gebet singen wir das Wochenlied für den
2. Advent: „Es kommt die Zeit“



Lied: „Es kommt die Zeit“, EG 560, 1-4

Vater/Mutter unser

Segen

Die Ewige segne uns und unsere Träume,
sodass sie Früchte tragen, die nach Himmelreich schmecken.
Sie schenke uns Gemeinschaft,
in der unsere Hoffnungen zum Greifen nah sind.
Sie begleite uns auf den harten Wegen der Realität
Und lässt uns immer wieder aufs Neue
Spuren einer heilen Zukunft entdecken.

Amen.

6.2 Gruppenarbeit

Es kommt die Zeit – Arbeit am Liedtext

Material

- Musik zum Einspielen
- Liedblatt „Es kommt die Zeit“ für Teilnehmer*innen
- Stifte
- vorbereitete Wandzeitungen mit je einer Strophe
- A4 Papier mit Lebensdaten der Musiker/Texter
- Klangschale
- Für die Mitte: Tücher und Kerze, EG, Blume oder Zweig.

Liedblatt und Lebensdaten zu finden unter: <https://www.evangelische-frauen.de/downloadbereich>.

Handlungsanweisungen in kursiver Schrift

Begrüßung

[Skizzieren Sie an dieser Stelle kurz Inhalt und Ablauf der Gruppenarbeit.]

Fragerunde zum Einstieg

„Wenn ich an die 70er Jahre denke, dann erinnere ich...“

Jede Frau benennt kurz einen Gedanken, am Ende können diese Gedanken durch die Teilnehmerinnen mit zeitgeschichtlichen Daten ergänzt werden.

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“, ein Lied aus dem Gesangbuch, das auf dem Kirchentag in Frankfurt 1975 groß rauskam. Nun wurde es neu in die Perikopenreihe zum 2. Advent aufgenommen. Wir spielen es jetzt ein. Sie sind eingeladen, genau hinzuhören und darauf zu achten, wo Sie gedanklich hängen bleiben. Dazu haben wir Ihnen auf Ihren Platz ein Liedblatt ausgelegt, auf das Sie den Satz markieren können.



Lied: „Es kommt die Zeit“, EG 560, 1-4

Lied hören und Sätze markieren

Kurze Wortrunde

Wenn Sie Lust haben, dann teilen Sie unkommentiert mit uns, was Sie unterstrichen haben.

Hintergründe zu den Schreibern des Liedes

[Jeder Texter/Komponist wird vorgestellt – dazu wird immer ein A4 Papier mit den Lebensdaten in die Mitte gelegt – 3 Papiere mit Namen und Lebensdaten, Vorlage auf der Homepage der EFHN].

Welche Menschen haben das Lied geschrieben, was hat sie im Leben geprägt? Drei Personen stellen wir Ihnen jetzt vor und beginnen mit ...

*[Papier in die Mitte legen Gerhard Schnath, *1926 / +1988]*

Pfarrer Gerhard Schnath, geboren 1926, lernte Maurer und studierte dann Theologie. Zuerst war er als Beauftragter für dörfliche Jugendarbeit in der Kirche Westfalen aktiv, dann wurde er Pfarrer im Nordrhein-westfälischen Dielingen und arbeitete ab 1962 beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. Bis zu seinem Ruhestand 1984 war Gerhard Schnath Dekan in Fulda. Vier Jahre später verstarb er bereits.

„Fantasie für Gott, Gottesdienste in neuer Gestalt“, unter diesem Titel gab er 1965 im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages ein Buch heraus.

Auch die erste Strophe unseres Liedes stammt aus seiner Feder. Das Lied wurde ein klassisches Kirchentagslied.

*[Papier in die Mitte legen Rudolf Otto Wiemer, *1905 / +1998]*

Rudolf Otto Wiemer, vielleicht haben Sie den Namen schon mal gehört. Sein Gedicht „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein“ ist ein Klassiker.

Wiemer wurde 1905 in Thüringen geboren. Er war Lehrer, wurde aber durch seine Tätigkeit als Lyriker und Puppenspieler bekannt.

Weniger bekannt ist, dass Wiemer im Auftrag des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Beiträge veröffentlichte. So zum Beispiel ein Laienspiel zur Schulentlassung und für Schülerzeitschriften. Seine Stücke wurden nach dem Krieg in die Liste der auszusondernden Literatur aufgenommen. Wiemer selbst war Soldat im 2. Weltkrieg und kurz in amerikanischer Gefangenschaft.

Nach dem 2. Weltkrieg verdiente er wieder sein Geld als Lehrer, doch seine Leidenschaft galt dem Puppenspiel. Er gründete sein Puppentheater. Später wirkte er mehr schriftstellerisch in christlicher Ausrichtung. Rudolf Otto Wiemer starb 1998, wenige Wochen nach seiner Frau Elisabeth in Göttingen.

*[Papier in die Mitte legen Peter Janssens, *1934 / +1998]*

Peter Janssens, vielen auch als Piet Janssens bekannt. Er wird mit seiner neuen christlichen Musik als Mitbegründer des Sacro-Pop gesehen. Der Jüngste im Bunde, 1934 in Telgte bei Münster geboren, wuchs in einer großen Familie als 12. Kind auf. Er erlernte bei der Mutter das Klavierspielen. Durch die weiterführende Schule in Münster kam er in politische Kreise. Er studierte Soziologie, Geschichte und Musikwissenschaft. Danach führte ihn seine Arbeit nach Argentinien, später nach Köln und Münster.

Seine Zeit in Bad Hersfeld bei den Festspielen von 1966-1975 waren ebenfalls prägend, er begann religiöse Überzeugungen in Musik zu fassen. Das neue geistliche Lied entstand. Janssens schrieb Beatmessen und Musicals, aber auch Kinderlieder. Viele seiner Werke prägten in den nächsten Jahrzehnten die Kirchentage.

Informationen zum Lied und seiner Geschichte

Diese drei Herren brachten das Lied zusammen, das wir als Grundlage des Gottesdienstes 2. Advent nutzen und über das wir heute ins Gespräch kommen.

Bekannt wurde es 1975 beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Frankfurt. Damals gab es nur die erste Strophe, verfasst von Gerhard Schnath.

„In Ängsten, und siehe, wir leben“, so lautet der Titel des Kirchentages im Jahr 1975. Wenige Wochen zuvor endete der Vietnamkrieg. Außerdem gedachte man dem 30. Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs.

Ein Lied, passend zum zweiten Advent entstand mit der **1. Strophe**.

Sie erzählt von dem, was wir am zweiten Advent bedenken: Wir leben in Erwartung, was da kommen wird.

Und genau davon erzählt auch die erste Strophe: „Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen. Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.“

Ein Deutsches Sprichwort sagt: „Träume und Gedanken, kennen keine Schranken.“

Und so träumen wir und sind in Erwartung, dass Friede, Freude und

Gerechtigkeit die Kreatur erlöst. Wenn sich diese Träume erfüllen, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand– gemeinsam ziehen sie an einem Strang: Ein Bild der Vollendung unserer Hoffnung.

Die **Strophen 2 und 3** kamen erst **1989** hinzu.

Noch vor dem Mauerfall wurden die Verse von Rudolph Otto Wiemer geschrieben. Wiemer, selbst im Osten geboren und zu dieser Zeit in Göttingen lebend, wusste was es bedeutet, unter dem Einfluss des Kalten Krieges zu leben. Langsam kam aber die Hoffnung auf, dass sich der Eiserne Vorhang heben würde.

Im **Vers 2** wird vom Traum von einer Welt erzählt, in der Völker sich versöhnen, befreit sind und zusammenstehen. Geschrieben von einem, der als Kind den 1. Weltkrieg erlebt hat. Und dann war er selbst im 2. Weltkrieg, erlebte auch Gefangenschaft. Er schreibt in seinem Vers, dass Völker sich versöhnen, befreit zusammenstehen – wir haben es in Deutschland 1989 erlebt mit dem Fall der Mauer. Ein Vorgeschmack für uns damals.

Doch heute, ganz aktuell sind wir weiter entfernt als jemals gedacht – Krieg in Europa und wir wissen um die vielen Krisenherde in der Welt. Und doch lädt die Strophe ein, weiter zu träumen und aktiv zu werden, denn nur durch Tun kann Änderung hin zur Erfüllung kommen. Hin zu einem befreit, versöhnt Zusammenstehen im einen Haus der Welt! Auch dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.

Vers 3, erzählt er vielleicht von der Katastrophe in Tschernobyl im Jahr 1986? Wie aktuell die Frage nach Bewahrung der Schöpfung und Klimagerechtigkeit weltweit ist, wissen wir seit Jahren. Das Lied weist uns auch 1989 schon darauf hin. Eine Zeit, in der wir verstärkt vom Waldsterben hörten und Anzeichen entdecken konnten. Es kommt die Zeit, da wird der Erdkreis neu ergrünen – ein Traum, für den wir etwas tun müssen! Auch hier merken wir wieder, Träume werden wahr durch unser aktiv werden!

Unser Lied ist ein Lied der Hoffnung! Der Hoffnung auf eine bessere Welt, eine von Gott verwandelte Welt – durch unser Zutun. Nötige Kraft erhalten wir im Zusammengehen – Hand in Hand mit Gott selbst!

Stummer Dialog

Sie sehen drei Papiere, auf denen je eine Strophe steht. Wir bitten Sie jetzt, in einen stummen Dialog einzutreten. Bitte gehen Sie nach und nach zu den einzelnen Tischen, auf denen die Papiere liegen und notieren Sie darauf, was Ihnen zu dem, was da steht, im Kopf ist und gesagt werden will.

Stummer Dialog, das heißt, Sie können auf dem Papier auch auf eine Aussage mit eigenen Worten und Gedanken reagieren – in einen Dialog eintreten. Einen stummen Dialog.

Wir haben für diese Einheit jetzt 15 Minuten Zeit. Bitte achten Sie auf das Ruhig sein und nicht Reden und das Abstand halten. Fünf Minuten vor Ende schlage ich eine Klangschale an, und dann noch mal eine Minute vor dem Ende. Es wäre schön, wenn Sie alle Papiere am Ende einmal gesehen und überflogen hätten.

Und nun geht es los, wir bitten Sie im Umhergehen, Lesen und Schreiben still zu arbeiten und nicht zu reden.

*[Ca. 15 Minuten, dann Aktion enden lassen.
Im Plenum wieder zusammenkommen.]*

Aufgabe

An welchem Papier sind Sie jetzt gedanklich hängen geblieben, zu welchem Papier wollen Sie sich noch einmal Gedanken machen im Gespräch mit anderen?

Bitte stellen Sie sich zu dem Papier, das Sie momentan anspricht. Es wäre schön, wenn wir zu jeder Strophe eine Gruppe bilden könnten.

[Frauen finden sich zusammen. Dann geht die Erklärung weiter.]

Ihre Aufgabe ist es jetzt, noch einmal miteinander über die Kommentare ins Gespräch zu kommen und gemeinsam weiter zu denken.

[Zeitangabe machen, je nach Größe der Gruppe ca. 10 Minuten.]

Bringen Sie bitte einen Satz, einen Gedanken aus Ihrer Gruppe mit zurück ins Plenum.

Plenum

Wir haben gemeinsam auf die Strophen eines Liedes geschaut, das schon lange bekannt ist und doch von einigen heute neu gehört wird. Ein Lied, das 1975 geschrieben wurde, damals mit einem Vers, zwei Strophen wurden 1989 hinzugefügt. Eine Zeitspanne, die wir erlebt haben.

[Je nach Alter der Teilnehmerinnen anpassen.]

Es war eine bewegte Zeit und wir merken, die Geschichte damals wirkt bis heute.

Welche Gedanken waren für Ihre Gruppe zu der ersten Strophe wichtig? Lesen Sie bitte noch einmal den Liedtext vor und ergänzen Sie dann Ihre Gedanken dazu.

[Im Folgenden Gruppen zu Vers 2 und Vers 3 fragen. Jeweils die Liedstrophe vorher laut lesen.]

Wir wollen jetzt noch einmal das **Lied** gemeinsam singen.



Orgelbegleitung: „Es kommt die Zeit“, EG 560, 1-4

Ein Lied einer deutschen Punkband geht in eine ähnliche Richtung. Die Toten Hosen hatten 1993 mit dem Lied „Wünsch Dir was“ einen großen Erfolg. 2007 sagt Campino, der Frontmann der Band, in einem Interview, dass das Lied eigentlich ironisch gemeint war, aber die Menschen große Hoffnung in den Textpassagen fanden.

Wenn wir genauer hinschauen, können wir von der Hoffnung hören, dass sich Gegebenheiten grundlegend ändern.

Hier zwei Beispiele aus dem Lied:

„Ich glaube, dass die Welt sich noch mal ändern wird
und dann Gut über Böse siegt [...]

Es wird ein großer Sieg für die Gerechtigkeit
für Anstand und Moral.“

Auch Glaubenshoffnungen werden angesprochen:

„Ich glaube, [...] dass irgendjemand uns auf unseren Wegen lenkt und unser Schicksal in die Hände nimmt. Ja, ich glaube an die Ewigkeit und dass jeder jedem mal vergibt. Alle werden wieder voreinander gleich, jeder kriegt, was er verdient. Ich glaube, dass die Menschheit mal in Frieden lebt und es dann wahre Freundschaft gibt.“

Dass das Lied von den Toten Hosen ursprünglich ironisch gemeint war, könnte man aus den Worten herauslesen:

„Ich glaube [...] der Planet der Liebe wird die Erde sein und die Sonne wird sich um uns drehen.“

Wir wissen, das ist eine falsche Aussage, denn die Erde dreht sich um die Sonne. Genauso falsch ist der Bezug im Lied auf den Weihnachtsmann in einem anderen Vers.

Nichtsdestotrotz, wie oben schon gesagt, die Menschen nahmen das Lied als Hoffnungslied auf, es sind viele Hoffnungsbilder beschrieben, die uns auch heute ansprechen.

Wir werden jetzt das Lied hören und ich bitte Sie zu überlegen, was Sie sich wünschen, denn das Lied fordert uns ja dazu auf: Wünsch Dir was!



Lied: Die Toten Hosen, „Wünsch Dir was“

[Leitung bittet nach dem Hören noch einmal, sich einen Wunsch zu überlegen. Dann moderiert sie nach einer kurzen Pause weiter.]

Die Lieder „Es kommt die Zeit“ und „Wünsch dir was“ sind Hoffnungslieder.

Was wünschen wir uns? Denken wir an unser Leben hier, an die Situation um uns herum und in der Welt? Jede überlegt einen Moment, dann werden wir es austauschen.

Plenum

Lassen Sie uns in einem Kreis zusammenkommen.

Ich beginne unsere Runde und führe unsere Wünsche mit einem Gebet und meinem Wunsch ein.

Sie schließen sich an, wir nennen unsere Gedanken im Uhrzeigersinn.

Jede, die möchte, nennt ihren Wunsch laut. Als Nachbarinnen schauen sie sich an und wenn die Erste der Zweiten zunickt, weiß sie, dass sie sprechen kann. So verständigen wir uns in aller Ruhe, ohne Worte.

Abschließen werden wir unsere Wünsche, indem wir gemeinsam in das Vater/Mutter unser einstimmen.

Gebet

Gott, hier stehen wir, angefüllt mit Gedanken und Wünschen, die uns begleiten, denken wir an die Zusage: Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen.

Bei Dir Gott wissen wir in diesen unfriedlichen Zeiten unsere Wünsche gut aufgehoben und nicht verloren. So wollen wir sie vor Dich bringen, laut oder leise, jede, wie es für sie im Moment richtig ist.

Gott, mein Wunsch

[Am Ende der Runde zusammenfassend überleitend:]

Gott, bei Dir sind unsere Wünsche gut aufgehoben, bis sie wahr werden dürfen.

Schenke Du uns bis dahin Langmut, an ihnen festzuhalten und immer wieder kleine Hoffnungsschimmer, dass die Welt sich dreht und es weitergeht – hin zu Deinem Reich!

Und alles, was uns noch bewegt, legen wir in das gemeinsame Gebet, Vater/Mutter unser...

Vater/Mutter unser

Segen

Es kommt die Zeit,
in der Friede, Freude und Gerechtigkeit gelebt wird.
Völker befreit zusammenstehen und der Erdkreis neu ergrünt.
Es kommt die Zeit, dann werden wir im Reich Gottes leben.
Jetzt aber segne Gott Eure Wege,
stärke Euch, daran mitzuwirken.
Gott sagt uns zu, mitzugehen, mit jeder von uns, Hand in Hand.
Amen.

Idee für Gruppen, die gerne singen:

Sie können das Lied wunderbar mit einem weiteren Lied zum 2. Advent, Oh Heiland reiß die Himmel auf, EG 8 kombinieren. Die Stropheninhalte greifen wunderbar ineinander über. Vielleicht könnte man zum Singen zwei Gruppen bilden, so dass ein Wechselgesang entsteht.

Oh Heiland, reiß die Himmel auf, EG 8: Strophe 1

Es kommt die Zeit, EG 560 Strophe 1

Oh Heiland, reiß die Himmel auf, EG 8: Strophe 2

Es kommt die Zeit, EG 560 Strophe 2

Oh Heiland, reiß die Himmel auf, EG 8: Strophe 3

Es kommt die Zeit, EG 560 Strophe 3

Oh Heiland, reiß die Himmel auf, EG 8: Strophe 4

Es kommt die Zeit, EG 560 Strophe 4

Oh Heiland, reiß die Himmel auf, EG 8: Strophe 5

Ende



Idee stammt aus dem Wochenliedpodcast der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Sprechstunden zur Gestaltung und zu den Inhalten des Gottesdienstes am 2. Advent

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“

so lautet der Titel zum diesjährigen „Gottesdienst von Frauen gestaltet“ für den 2. Advent 2022. Inspiriert wurde dieser Gottesdienst vom gleichnamigen Wochenlied.

Den eigenen Träumen Raum schenken, um sich zu entfalten und sich zu entwickeln – wie schön wäre es, wenn Kirchen und Gemeinden Orte dafür wären. Denn unsere Träume können der Anfang von Veränderung sein. Der Gottesdienst am 2. Advent bietet die Chance, sich wieder an das Träumen heranzuwagen und gemeinsam das Mögliche auszuloten.

Wir wollen Sie in Ihrer Vorbereitung dieses besonderen Gottesdienstes unterstützen. Dafür haben wir zwei thematische Sprechstundentermine geplant:

12. Oktober 2022: Aktion und Raumgestaltung

- Träume aufspüren: Wie können Sie die Traum-Aktion in Ihrer Gemeinde/ Ihrer Region gestalten?
- Träume entdecken: Was benötigen Sie für eine Traum-Guerilla-Aktion? Inspiration durch die Freiluftausstellung „Atmen“ der TU-Darmstadt

10. November 2022: Theologie und eigene Gestaltung

- Feministische Theologie und Gottesdienstgestaltung: Kirchenräume sind unsere Räume!
- Kleine Schreibwerkstatt: Dem Gottesdienst eine eigene Note verleihen.

Eingeladen sind:

Vorbereitungsteams aus Dekanaten und Gemeinden, Kirchenvorsteher*innen und Prädikant*innen sowie Frauen, die Anregungen für ihre Gottesdienstfeier suchen.

Anmeldungen unter:

<https://www.evangelischefrauen.de/veranstaltungen/>